

warmes Lager unter der Bodentreppe zurecht und wies ihm dies Plätzchen als seine zukünftige Wohnung an. Darauf holte er ihm Milch, rieb ihm mit einem wollenen Tuche das durchnäßte, schwarze Fell trocken und freute sich, als ihm der Vater für seine Bemühungen durch glänzende Blicke und zärtliches Knurren sein Wohlbehagen und seine Erkenntlichkeit ausdrückte. Mit zufriednem Herzen ging er zu Bette und dankte Gott in stillem Gebet, daß er ihm Gelegenheit gegeben hatte, eine gute That zu vollbringen. Ehe er aber sein Lager aufsuchte, sagte die Mutter zu ihm: „Wie du dich des Tieres erbarmtest, da es in Not war, so wird auch Gott sich deiner erbarmen, wenn du einst in Not und Drangsal geraten solltest. Kein Samentörnlein gehet verloren, was du aussäest auf den Acker des Herrn, und fröhlich wird die Frucht grünen, wachsen und gedeihen. Bleibe darum fromm, mein Sohn, und strebe immer danach, alle Tage Gott wohlgefälliger zu werden, dann wird Er über dir wachen und dich schützen, wie ein Vater über seinem Kinde wacht und es schützt vor jeglicher Gefahr. Gute Nacht, mein Sohn!“

Zweites Kapitel.

Die Katze.

Der erste Gang, den Richard machte, nachdem er am andern Morgen aufgestanden war und sich gewaschen und angekleidet hatte, war der unter die Bodentreppe zu seinem Schützlinge, dem geretteten Vater; und das erste Geschäft, das er besorgte, bestand darin, demselben seine Nahrung zu bringen. Dankbar wurde seine Güte vom dem Tiere empfunden, und es hatte sich kaum gesättigt, als es sein Lager verließ und